

# Gedanken-Freiheit!

Aufruf an Wiens hochherzige Bürger

von

Simon Szantó.

Mein erstes, und will's Gott, nicht mein letztes  
censurfreies Wort.



## I.

Die Schlacht ist geschlagen,  
Der Sieg ist erzwungen,  
Wir staunen, wir fragen:  
Ob wir's wirklich errungen?  
Der Dichter sucht vergebens  
Nach Redeschmuck und Bildern,  
Den neuen Glanz des Lebens  
Lebendig auch zu schildern.  
Es schlägt das Herz doch wärmer,  
Uns, die wir's selbst erstrebt;  
Es scheint das Wort uns ärmer  
Und die Sprache abgelebt.  
Es grüßt mit gold'nem Kranz  
Die Geschicht' den 15. März,  
Wo Oestreich's Schmuck und Glanz  
Hob der Deutschen freies Herz.  
Nun ist erkämpft das Vaterland!  
Nun laßt darin uns weilen,  
Nun lehnt die Waffe an die Wand,  
Und laßt die Schäden heilen,  
Die wir so lange schon tragen.  
Wir haben so viele off'ne Wunden,  
Die uns die Knechtschaft geschlagen —  
Laßt uns von Allen gesunden!

## II.

Die Schlacht ist geschlagen,  
Der Sieg ist erzwungen,  
So laßt uns den fragen:  
Was wir wirklich errungen?

Freiheit des Wortes, wo weilet sie?  
Wo der Geist, das Gewissen nicht frei,  
Da keimet die zarteste Blume nie,  
Da blüht ihr nicht der goldene Mai.  
Wenn auch kein Censor verwüftet  
Jedes bessern Streben Spur;  
Die Freiheit sie weilet und nistet  
In gesunden Geistern nur.

Die schmäzlichste Wunde des Geistes ja ist  
Des Vorurtheils thörichter Wahn,  
Er ist es der Schaden der nagend frist  
Mit gift'ger Schlangen hohlem Zahn,  
Hohl und giftig, wie Nattern-Gebiß;  
Die klaffendste Wunde schwarz und graß  
Ist Intoleranz — ist Glaubenshaß.

## III.

Ein freier Mann liebt Knechtschaft nicht,  
Dem wackern Mann sind Alle Brüder,  
Die mit ihm gerungen für Nacht und Licht,  
Die mit ihm gesungen die Freiheits-Lieder,  
Die mit ihm geblutet im heiligen Streite,  
Die mit ihm geschwungen die blanke Wehr,  
Die für ihn gebändigt die gier'ge Meute  
Daß der Ruf der Freiheit so heilig und hehr  
Nicht werde mißbraucht für Mord und Brand.

Männer der Freiheit! Wenn je Ihr vergesset  
Ueber den Glauben des Bruders Hand;  
Wenn Ihr noch länger bedenklich ermesset,

Ob der Mensch ein Mensch darf sein;  
Wenn Ihr entweihet den heil'gen Glauben,  
Daß er Euch borge den heil'gen Schein,  
In seinem Namen die Rechte zu rauben,  
Die dem Menschen als Menschen gebühren. ---

Dann, Bürger, seid Ihr noch nicht frei!  
Ihr bleibet die Sklaven und Knechte,  
Noch immer schaltet die Tyrannei,  
Frech über die heiligsten Rechte.  
Die Ueberzeugung ist gebunden,  
Die Gesinnung ist geknechtet,  
Die Freiheit ist entschwunden,  
Die Geister sind geächtet.  
Dann mengt sich Freud' und Schmerz  
In die Bücher der Geschichte,  
Wenn der fünfzehnte März  
Sintritt vor's Weltengerichte.

D'rum nehmet ihn den Lorbeerkranz  
Ihr Kämpfer für das Recht und Licht,  
Doch gebet ihm den reichsten Glanz  
Durch ein traut Vergiftmeinnicht.

Für jeden Bruder, der gelitten,  
Welchen Glaubens er auch sei,  
Hat er ja mit Euch gestritten,  
Ist, wie Ihr, er reif und frei!

---



---

Zu haben in der Buchdruckerei von M. Klopff sen. und  
Alex. Curich, Wollzeile Nr. 782.

---

Ra 1456 2. Ex.  
G0717